

Evangelische Kirchengemeinde
Schwalheim - Rödgen



Winter 2022

GEMEINDEBRIEF

23. Jahrgang, Ausgabe 01/2022

Dezember 2021 bis Februar 2022

Lasse das Licht hinein

Geistliches Wort

DIE FENSTERLÄDEN DES LEBENS S. 4

Kirchenvorstand

IN DER BINDUNG AN GOTTES WORT S. 10

Quo Vadis?

ES WIRD EIN SCHWERER WEG S. 26





Festliches Weihnachtskonzert

in der Schwalheimer Kirche

1. Weihnachtsfeiertag, 19:00 Uhr

Achtung: Coronabedingt kann es kurzfristig Änderungen ergeben!

2

Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim



Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich,
Marita Kanne, Christian Schoppe, Anne Wirth

Gemeindebüro:

Tel.: 0 60 32 - 67 66 Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail: gemeindebuero@ev-kirche-sr.de

Internet: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Öffnungszeiten:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr freitags von 16.00 - 18.00 Uhr



Spenden für den Gemeindebrief: Ev. Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
IBAN: DE04 5185 0079 0040 0041 57, BIC: HELADEF1FRI

Redaktionsschluss für die Ausgabe März bis Mai: 15.02.2022

Auflage: 850 Stück, Druck: Gemeindebrief in Farbe, Alexander Dietzel e. K.

Geistliches Wort	4
KV-Nachrichten: Neues aus der Kirchengemeinde	6
Kirchenvorstand: In der Bindung an Gottes Wort	10
Konfirmation 2021	13
Interview: Klaus Englert	14
Kirche kurz und knapp	19
Veranstaltungen	18 + 23 - 25
Unsere Gottesdienste im Überblick	20 - 22
Quo Vadis?: Es wird ein schwerer Weg	26
Kinder und Jugend: Zurück in die Steinzeit	28
Kinderkirche: Es regnet Manna	30
Prädikantenausbildung: Mit Leichtigkeit über Gott sprechen	32
Weihnachtsgeschichte	34
Ewigkeitssonntag	35
Freud und Leid.....	36
Glück und Segen.....	37
Kinderseite.....	39
Jahreslosung	40



Freue dich und sei fröhlich,

du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und
will bei dir wohnen, **spricht der HERR.**

Monatsspruch
DEZEMBER
2021

SACHARJA 2,14

Lasse das Licht hinein

Die Fensterläden des Lebens aufstoßen

von Pfarrerin Susanne Pieper, Kernstadt



Am Morgen die Fensterläden des Hauses aufstoßen und sie feststellen – das tue ich sehr gern. Ich sage „Hallo“ zum neuen Morgen und lasse das

Licht hinein. Der Tag ist noch jung. Was wird er mir bringen?

4

Die Adventszeit ist für mich etwas ganz Ähnliches. Advent bedeutet, das Licht ins Leben lassen. Dem Licht im Laufe mehrerer Wochen einen immer größeren Raum geben. Die Kerzen des Adventskranzes entzünden oder sich auch am Licht des Wichernkranzes freuen, der in der Wilhelmskirche unserer Gemeinde leuchtet. Das tut gut. Es macht die Seele weit und es hilft, stärker zur Ruhe zu kommen – angesichts aller Hektik, die die Vorweihnachtszeit immer wieder mit sich bringt.

Unser Alltag ist von vielen Lichtquellen umgeben und erhellt. Positiv sind zum Beispiel Tageslichtlampen, die gegen depressive Verstimmungen helfen. Oder die Lampen an unseren Schreibtischen und Computern. Alles kann aber auch ausgeleuchtet werden, wenn Menschen es wollen. Manchmal in einem gnadenlosen Licht. Im Blick auf unsere Städte spricht man sogar von Lichtverschmutzung, die es verhindert, nachts überhaupt noch den Kosmos, die Welt der Sterne wahrzunehmen.

Dagegen reicht es manchmal schon, wenn eine einzige Kerze da ist. Sie macht den Raum heller und erwärmt das Innerste, erwärmt unser Herz. Zugleich ist ihr Licht auch sanft und verletzlich. Und genau darin liegt ihr Geheimnis: wer sanft berührt ist, kann auch andere Menschen sanft berühren und ihnen achtsam begegnen. Die Adventszeit erinnert uns so an etwas Wesentliches: ein Sinn des Lebens besteht genau darin, einander das Leben heller zu machen.

Wer verletzlich ist, wird empfänglich für den Gott, der sich in seinem Sohn selbst verletzbar gemacht hat und uns genau darin so nahegekommen ist. Und wer es sich zu Herzen nimmt, dass es aus der Dunkelheit heraus langsam heller wird, der kann ganz neu in sich selbst erfahren, was Hoffnung ist.

von Bethlehem. Er ist und bleibt das Licht dieser oft dunklen, kalten Welt und will auch uns mit seinem Licht hell machen, will uns mit seiner Freude beglücken und erfüllen. So wie es der Prophet Jesaja gesagt hat: „Mache dich auf und leuchte, denn dein Licht kommt und der Glanz Gottes geht auf über dir.“

In der Zeit des Advent gehen wir auf das Licht zu. Es kommt zu uns und ist zu uns gekommen in Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dem Kind

Ich wünsche Ihnen eine lichtvolle, frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. ■

*Durch die herzliche Barmherzigkeit
unseres Gottes wird uns besuchen das
aufgehende Licht aus der Höhe, damit es
erscheine denen, die sitzen in Finsternis
und Schatten des Todes, und richte
unsere Füße auf den Weg des Friedens.*

Lukas 1,78-79

Neues aus der Kirchengemeinde

von Thomas Emich

23. Jahrgang

Mit diesem Winterheft halten Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch den neuen, den 23. Jahrgang unseres Gemeindebriefs in den Händen. Mit diesem Jahrgang wird wie gewohnt die Farbe geändert. Der Arbeitskreis hat sich an dem 18. Jahrgang orientiert und sich für die Grundfarbe ROT entschieden. Die korrespondierende Zweitfarbe dazu für die Überschriften ist ein kräftiges BLAU. Für die Seitenzahlen und die Rubriküberschriften haben wir auch dieses Mal wegen der besseren Lesbarkeit die Farbe WEISS gewählt. Inhaltlich wird es keine Veränderungen geben. Neben den bekannten Rubriken ‚Geistliches Wort‘, das Pfarrerinnen und Pfarrer des Kooperationsraumes im Wechsel schreiben, wird die Interviewreihe weiter fortgeführt. In diesem Heft haben wir den ehemaligen Ortsvorsteher von Schwalheim und jetzigen Stadtrat, Klaus-Dieter Englert, interviewt. Aber bitte lesen Sie selbst. Auch legen wir weiterhin einen Schwerpunkt auf die Reihe ‚Quo Vadis‘. Darin informieren wir Sie sehr intensiv und umfangreich über die Aktivitäten

und Gespräche im Kooperationsraum, aber auch über die Entwicklung unserer Landeskirche. Auch ein Blick zurück muss erlaubt sein: Der neue Kirchenvorstand hat sich konstituiert, den Vorsitz gewählt und Ausschüsse gebildet. In einem feierlichen Gottesdienst wurde er in sein Amt eingeführt. Darüber berichten wir in diesem Heft, auch mit Bildern. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Corona – und kein Ende

Es sind nun schon zwei Jahre, in denen wir uns diesem Virus stellen müssen. Alles ist nicht mehr so, wie es war. Und die nächste Zeit ist auch nicht richtig planbar - gerade jetzt vor Weihnachten. Im vergangenen Jahr haben wir anfangs einen großen Weihnachtsgottesdienst zum Heiligen Abend für den Kooperationsraum im Eisstadion geplant. Dann stiegen die Inzidenzen. Wir wollten auf den Sportplatz nach Rödgen mit einem Gottesdienst für unsere Gemeindeglieder ausweichen. Auch dieser musste entfallen. Die Neuansteckungen stiegen und stiegen. Zum

guten Schluss haben wir an Weihnachten keinen Präsenzgottesdienst feiern können. Stattdessen haben wir die ersten Versuche im Streamen aus der Schwalheimer Kirche unternommen und immer weiter verbessert und technisiert. Und in diesem Jahr? Die Ausgangslage ist die gleiche: Die Inzidenzzahlen steigen. Wir planen für Weihnachten, den ausgefallenen Open-Air-Weihnachtsgottesdienst auf dem Sportplatz in Rödgen nachzuholen, auch weil wir nicht wissen, wie viel Personen wir zu den Gottesdiensten in die Kirche lassen können. Die Christmette um 23:00 Uhr soll als Präsenzgottesdienst gefeiert werden. Ob wir wirklich am Heiligen Abend zu irgendeinem Gottesdienst einladen dürfen, können wir heute noch nicht sagen. Die Tendenz der Infizierten verheißt nichts Gutes. Wir hoffen alle, dass wir dennoch in besinnlicher und ruhiger Weise Weihnachten feiern können. Das wünsche ich mir und uns allen. Wir halten Sie aber über unsere Homepage auf dem Laufenden.

Ausschüsse gebildet

Seit einigen Jahren unterstützen Ausschüsse die Arbeit des Kirchenvorstandes. Es sind thematisch unterschiedliche Gruppen, in denen sich sowohl Mitglieder des Kirchenvorstandes als auch weitere interessierte Gemeindeglieder aktiv an der Entwicklung der Gemeinde betei-

ligen und mitarbeiten. In der konstituierenden Sitzung des neuen Kirchenvorstandes Anfang September wurden die Ausschüsse besprochen und gebildet. Die Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen haben sich je nach Interesse und Neigung für die Mitarbeit in einzelnen Gruppen entschieden. Gerne können Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Ausschüsse mit Ihrer Teilnahme verstärken und unterstützen. Wir laden Sie dazu ein. Scheuen Sie sich nicht, die Pfarrerin oder eine unserer Kirchenvorsteherinnen oder einen Kirchenvorsteher anzusprechen. Gerne können Sie sich während der Öffnungszeiten im Büro melden oder uns eine Mail schreiben.

Hier die einzelnen Ausschüsse mit den schon bekannten Ansprechpartnern:

- **Gottesdienstausschuss** (macht sich Gedanken um neue Gottesdienstformen) Pfarrerin Wirth
- **Finanzausschuss** (verschafft sich einen Überblick über unsere Finanzen) Thomas Emich
- **Bauausschuss** (hat alle unsere Gebäude im Blick) Christian Schoppe
- **Kinder- und Jugendausschuss** (macht sich Gedanken, wie wir Kinder und Jugendliche ansprechen können) Pfarrerin Wirth

- **Gemeindebriefausschuss** (ist für die Ausgabe des Gemeindebriefes verantwortlich) Thomas Emich
- **Besuchskreis** (Sozialausschuss) (organisiert Besuche bei unseren Gemeindegliedern und hat deren Wohl im Blick) Marita Kanne
- **Öffentlichkeitsausschuss** (informiert die Menschen in und außerhalb unserer Gemeinde) Alexander von Bischoffshausen
- **Synodale** (vertreten unsere Kirchengemeinde beim Dekanat) Robert Garmeister
- **Arbeitskreis Kooperation AKK** (vertreten unsere Gemeinde im Kooperationsraum) Thomas Emich
- **Vereinsringbeauftragter** (hält den Kontakt zum Vereinsring Schwalheim) Hans-Jürgen Englert

Heizungsprobleme

Mit großen Schritten geht es auf den Winter zu – es wird kälter – auch in der Kirche und in den Gemeindehäusern. Wohl dem, der eine Heizung hat und diese anschalten kann. Den Sommer über macht man sich keine Gedanken über Heizung und Co - aber jetzt. Und dann ist es oftmals zu spät. Gleich zwei Heizun-

gen machten uns Probleme: die im Gemeindezentrum Rödgen und die in der Schwalheimer Kirche. Bei den Routinekontrollen des Füllstandes des Öllagers in Rödgen wurde immer signalisiert, dass noch genügend Öl im Tank sei. Der Zeiger war deutlich über Null, bis die Heizung wegen fehlenden Brennmaterials stehen blieb. Der schwarze Zeiger war nicht der Füllstandsanzeiger, sondern der manuell einzustellende Orientierungszeiger. Der rote Füllstandsanzeiger wurde bei dem schummrigen Licht im Heizraum einfach übersehen.

In der Schwalheimer Kirche war das Display der Heizungssteuerung schon länger defekt. Die Heizungsbaufirma wusste das, hatte es aber noch nicht repariert. Nun wurde es kälter und die Heizung sollte angestellt werden. Aber das Display war nicht lesbar. Somit konnte auch nichts eingestellt werden. Unter telefonischer Regie der Heizungsbaufirma wurde auf Notbetrieb umgestellt. Nachdem die Heizung dann einen Sonntag lief, funktionierte auch das Display wieder, warum auch immer. Undurchsichtige Technik oder göttliche Eingebung?

Rüstzeit Kirchenvorstand

Noch kein halbes Jahr im Amt und schon geht es auf Reisen. Der Kirchenvorstand fährt mit den Kolleginnen und Kollegen des Kooperationsraumes vom 28. bis 30.

Januar in den Taunus. Das Martin-Niemöller-Haus in Schmitten-Arnoldshain ist das Ziel, ein Tagungshaus unserer Landeskirche. Sicherlich wird das kein Ausflug in den Schnee. Auch kann man hier wahrscheinlich nicht von Urlaub sprechen. Aber Spaß machen soll es dennoch allen Teilnehmenden. Die neuen Kirchenvorstände von Bad Nauheim-Kernstadt, Langenhain-Ziegenberg, Ober-Mörlen, Steinfurth-Wisselsheim und Schwalheim-Rödgen werden sich dort weiter kennenlernen und Kontakte knüpfen. Ziel wird es sein, gerade die neuen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher über das Kooperationsmodell zu informieren und weiteres Vorgehen und Arbeitsrichtungen festlegen. Dabei wird sicherlich die gemeinsame Pfarrdienstordnung (PDO) mit ihren Auswirkungen auf die Gottesdienstgestaltung und -planung als auch

das neue Gebäudeentwicklungskonzept der Landeskirche Thema sein. Im nächsten Heft werden wir darüber berichten.

Jubelkonfirmation

In seiner September-Sitzung hat sich der Kirchenvorstand auch mit dem Gottesdienst für die Jubiläumskonfirmationen befasst. Leider fiel in diesem Jahr der Festgottesdienst, der an die Konfirmationen vor 25, 50, 55, 60, 65 und auch vor 70 Jahren erinnert, coronabedingt aus. Auf alle Fälle werden wir im nächsten Jahr diese Möglichkeit wieder anbieten, sofern Corona dies zulässt. Dann können auch die Jubilare aus 2021 mitfeiern. Im Frühjahrsheft werden Sie sicherlich mehr darüber lesen können.



In der Bindung an Gottes Wort

Neuer Kirchenvorstand nimmt Arbeit auf

von Thomas Emich

10

Am Wahlabend wurde noch gefeiert. Die Mitglieder des alten und des neuen Kirchenvorstandes samt Wahlausschuss saßen in lockerer Runde am 13. Juni nach erfolgreich abgeschlossener Wahl bei herrlichem Sommerwetter zusammen. Mittlerweile ist der Alltag eingelebt und der neue Kirchenvorstand hat am 1. September seinen Dienst begonnen. Zu seiner ersten Sitzung am 7. September lud formgerecht Pfarrerin Wirth ein, da die Dienstzeit des Vorsitzenden mit der des alten Kirchenvorstandes endete.

Pfarrerin Wirth schwor die neuen Kirchengemeindevertreter gemäß der Situation der Gemeinde in Korinth zu Zeiten von Paulus (1. Kor. 1,10ff) ein und zog Parallelen zur künftigen Arbeit im Kirchenvorstand. Ein kurzes intensiveres Kennenlernen folgte, ehe Pfarrerin Wirth gem. §36 der Kirchengemeindeordnung (KGO) die Anwesenden auf ihre Verschwiegenheit hin aufklärte, was diese durch ihre Unterschrift bestätigten. Die Grundsätze der Leitung einer Kirchengemeinde und ihre Aufgaben

gemäß §16 KGO und die Wahrung der kirchlichen Ordnung nach §17 KGO wurden vorgestellt und erörtert, ehe es gemäß §27 KGO zur Wahl einer/eines Vorsitzenden ging. Thomas Emich wurde für die Wahl zum Vorsitzenden aus den Reihen der Anwesenden vorgeschlagen. Sonst kamen keine Vorschläge. Die Abstimmung war einstimmig. Thomas Emich wurde zum Vorsitzenden gewählt. Er nahm die Wahl an und bedankte sich für das große Vertrauen. Gemäß §27 KGO Abs. 3 ist damit folgend die Pfarrerin automatisch stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes: „Wird ein gewähltes oder berufenes Mitglied für den Vorsitz gewählt, so ist in der gleichen Sitzung ... eine Pfarrerin oder ein Pfarrer für den stellvertretenden Vorsitz zu wählen. Hat die Kirchengemeinde nur eine Pfarrerin oder einen Pfarrer, so übernimmt diese oder dieser die Stellvertretung“. Vorsitzender und Stellvertreterin sind für zwei Jahre gewählt/benannt.

Der neue Kirchenvorstand bildete im weiteren Sitzungsverlauf Ausschüsse. In diesen werden spezielle

Themen in kleinerem Kreis besprochen und vorbereitet, ehe sie im großen Gremium Kirchenvorstand behandelt werden. Neben dem Finanz- und Bauausschuss können sich die Kirchenvorsteher im Kinder- und Jugendausschuss, im Gottesdienst- und im Sozialausschuss/ Besuchsdienst einbringen. Mitarbeit ist ebenso im Öffentlichkeitsausschuss, im Arbeitskreis Gemeindebrief und in Arbeitskreisen des Kooperationsraumes (Steuerungsgruppe, Digitale Formate, Jugend) gefragt. Vertreter für die Synode und den Vereinsring Schwalheim waren ebenso gesucht wie Mitstreiter für den Diakonieausschuss. Wir laden auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich ein, sich in einer der Gruppen aktiv zu beteiligen. Gestalten Sie die Zukunft unserer

Kirchengemeinde mit. Haben Sie den Mut, uns anzusprechen. Wir freuen uns auf Sie.

Am 3. Oktober führte Pfarrerin Wirth den neuen Kirchenvorstand in einem Festgottesdienst in der Kirche in Schwalheim offiziell in sein Amt ein. Dabei legten die Mitglieder des neuen Leitungsgremiums gemäß Artikel 13, Absatz 6 unserer Kirchenordnung folgendes Gelöbnis ab: „Ich gelobe vor Gott und dieser Gemeinde, den mir anvertrauten Dienst sorgfältig und treu zu tun in der Bindung an Gottes Wort, gemäß dem Bekenntnis und nach den Ordnungen unserer Kirche und unserer Gemeinde.“ Vier Mitglieder des alten Kirchenvorstandes standen nicht mehr für eine neue Kandidatur bereit. Pfarrerin Wirth entpflichtete sie von ihrem Dienst, dankte ihnen für ihre geleistete



Der neue Kirchenvorstand mit Pfarrerin Wirth

Arbeit und segnete sie. Der neue Kirchenvorstand muss auf viel Erfahrung verzichten. Mehr als einhundert Jahre davon nehmen Elisabeth Ruckelshaußen, Doris Egert, Maria Friedrich sowie Hans-Otto Burkhardt mit in das Ende ihrer Kirchenvorstandsarbeit. Der Kirchenvorstandsvorsitzende Thomas Emich unterstrich während seiner Ansprache beim Gottesdienst die vielfältige Arbeit der Ausscheidenden: Das Engagement in etlichen Ausschüssen, in Diskussionen bei den Kirchenvorstandssitzungen und die Bereitschaft zur Übernahme des Küsterdienstes sei mehr als beispielgebend. Die Vier hätten auch dazu beigetragen, dass die Arbeit des Vorstandes eine kaum zu vergleichende

Note erhalten habe. Der Geist Gottes habe durch sie gewirkt. Ihnen wurde zum Abschied eine Urkunde und eine Decke mit unserer Kirche als Motiv überreicht. Sie sollen zu Hause, wenn sie nun ihre Füße hochlegen und sich zudecken, immer an unsere Kirche erinnert werden.

Im Anschluss an den Gottesdienst und bei schönem und trockenem Wetter konnten sich alle Anwesenden vor der Kirche mit einem kleinen Imbiss und einem Glas Sekt/Orangensaft stärken und sich austauschen. Viele gute Wünsche wurden den neuen Verantwortlichen übermittelt und den vier Ausgeschiedenen auf vielfältige und herzliche Art gedankt. ■



110 Jahre Kirchenvorstandsarbeit leisteten (v.l.) Hans-Otto Burkhardt, Doris Egert, Maria Friedrich und Elisabeth Ruckelshaußen, hier mit Pfarrerin Wirth nach der Verabschiedung.

Oskar und die Konfirmanden

Konfirmation in Schwalheim am 5. September



Bild: Foto-Studio Hermann, Bad Nauheim

v.l.n.r.: Noah Rosenbecker, Madita Duch, Nantke Risse, Charleen Unger, Eunice Berghold, Annika Werner, Marina Hubl, Katharina Auel, Linus Ernst

13

Manches lief anders als geplant: statt Konfiramstagen vor Ort, etliche Zoom-Konferenzen, ein selbstgedrehtes Video statt eines Vorstellungsgottesdienstes. Und die Konfirmation feierten die sieben Mädchen und zwei Jungen am 5. September statt im Mai. Diese war dann ausgesprochen feierlich. Pfarrerin Anne Wirth verglich die Konfirmation mit einer Oskar-Preis-Verleihung. Heute hätten die Menschen den Anspruch an sich, alles auf einmal sein zu wollen: Schauspieler, Produzent

und Regisseur. Das könne nicht gelingen, weil man sich mit dieser Haltung überfordere. Stattdessen dürften die Jugendlichen das Vertrauen haben, dass sie ihren Lebensfilm begleitet wissen könnten durch Gottes Gegenwart. Ließen sie sich darauf ein, seien sie am Ende sicher Gewinner wie bei einer Oskar-Preisverleihung. Feierlich schritten die Konfirmanden zur Einsegnung, verteilten das Abendmahl und verließen sichtlich gerührt die Schwalheimer Kirche – hoffentlich nicht zum letzten Mal. ■

Maffay im Gottesdienst

Interview mit Klaus Englert, ehem. Ortsvorsteher
von Schwalheim und jetziger Stadtrat

von Winfried Auel und Hans Otto Burkhardt

Als gebürtiger Schwalheimer und als ehemaliger Mandatsträger (Ortsvorsteher, Stadtverordneter) haben Sie Dorf-Erfahrung über Jahrzehnte. Wie hat sich das kirchliche Leben im Laufe der Zeit verändert?

Ja, zuerst möchte ich sagen, dass ich gebürtiger Schwalheimer bin. Das ist mir sehr wichtig. Deshalb habe ich eine besondere Identifikation zu meinem geliebten Heimatort mit großer Historie. Zu meiner Geburt Mitte der 50er Jahre kam die Hebamme ja noch ins Haus. Ein Mandatsträger bin ich immer noch, weil ich als Stadtrat Mitglied des Magistrates der Stadt Bad

Nauheim bin. Nach 20 Jahren Ortsbeirat und davon 15 Jahre als Ortsvorsteher war es Zeit für neue Aufgaben. Als Stadtrat gefällt mir die Arbeit an der Basis.

Ja, die Kirche hat sich verändert. Sie ist wohl offener geworden. Das ist auch gut so. Es ist nicht mehr so wie in meiner Zeit, als ich als Kind in die Kirche gegangen bin. Da war das alles viel strenger und konservativer. Wir haben heute mit Frau Wirth eine hervorragende Pfarrerin, die ich wirklich sehr schätze. Ihre Predigten sind hochinteressant. Sie bezieht sich immer auf aktuelle Themen der Zeit. (Nachdenklich) Ich müsste mir nur öfters die Zeit nehmen, zum Gottesdienst zu gehen. Früher wurden die Predigten zu sehr auf die Bibel und das Alte Testament bezogen. Das war einfach nicht aktuell und man hat irgendwann einfach mal aufgehört zuzuhören. Man hat sich dann mehr andere Gedanken gemacht als der Predigt zuzuhören. Bei Frau Wirth ist das irgendwie anders. Sie ist immer am Puls der Zeit, predigt immer über interessante Themen. Das ist ein Fortschritt, und ich finde es heute besser. Der Gottesdienstablauf ist heute auch viel lockerer. Wir hören Musik, die nicht immer im Gesangbuch steht. Gerade zum Erntedankfest wurde ein



tolles englisches Lied gesungen. "You raise me up" - Du baust mich auf. Ein Lied der Hoffnung, einer meiner Lieblingslieder, welches es schon in verschiedenen Coverversionen gibt. Das finde ich fantastisch. Überhaupt kann man über die Musik viel erreichen. Sie kann Trost und Zuversicht spenden. Ich war immer ein großer Freund der Musik und auch vor allem in unserer Muttersprache. Als großer Fan und für mich einer der größten Künstler unseres Jahrhunderts: Udo Lindenberg. Seine Texte berühren oft meine Seele. Schon in den Siebziger Jahren schrieb er mit „Jeremias“ ein fast christliches Lied. Songs wie "Hinterm Horizont geht's weiter" oder auch "Ich wollte nie erwachsen sein" von Peter Maffay begleiten mich durchs Leben und haben einen gewissen Tiefgang. Dies sollte dann auch mehr Leute in die Kirche ziehen. In diesem Zusammenhang fällt mir gerade ein Lied ein, welches ich in der katholischen Kirche gehört habe. „Vielleicht“ von den Söhnen Mannheims. Da wurde mir erst bewusst, welche Aussagekraft dieser geniale Text hat. Das ist so das Gros, was sich gegenüber früher geändert hat.

Als neues Magistratsmitglied unserer Stadt haben Sie tiefe Einblicke in das politische Geschehen. Wo sehen Sie Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten zu unserer Kirchengemeinde?



Überlegt. Ja, politische Gemeinde und Kirchengemeinde. Ich weiß es nicht und kann es auch nicht so genau beurteilen. Ich kenne ja nicht die Arbeit des Kirchenvorstandes und kann sie auch nicht direkt verfolgen. Im Gegensatz zur Arbeit im Magistrat. Der Magistrat ist ja Teil der Verwaltung. In den nicht öffentlichen Sitzungen erfährst du vieles aus erster Hand. Das ist das eine. Die Arbeit im Kirchenvorstand kenne ich nicht. Ich war nie im Kirchenvorstand gewesen. Ich war in so vielen Vorständen – im Sportverein und anderen Vereinen und bin es heute noch. In beiden Gremien sollte es aber harmonisch ablaufen. Ich bin ein Freund der Harmonie. Ich habe es immer gern, wenn es harmonisch zugeht. Ob das in der Familie oder in den Vereinen ist. Ich versuche es auch oft in der Politik, aber das ist sehr schwierig. Gerade in der heutigen Zeit.

Familiär haben Sie sehr engen Kontakt zu unseren katholischen Mitchristen. Wie sehen Sie die derzeitige Entwicklung der beiden Volkskirchen? Wird das auch in Ihrer Familie diskutiert?

Ja, das war ja früher auch mal anders. Ich weiß noch genau, wenn früher ein Evangelischer eine katholische Freundin hatte oder heiraten wollte, das war gar nicht so einfach. Ich kenne das von früheren Erzählungen, dass die Altbürgermeister auf die Barrikaden gegangen sind. Aber heute ist das ja anders. Meine Frau ist katholisch. Ich gehe auch mal in die katholische Kirche und habe damit überhaupt kein Problem. Unsere Kinder sind auch katholisch. Das war so vereinbart. Da die Frau zu 90 Prozent für die Erziehung zuständig war, haben wir unsere Kinder dann auch katholisch taufen lassen. Ich habe damit überhaupt keine Probleme. Die katholische Kirche ist ja auch offener geworden, obwohl sie noch neue Wege gehen müsste – sprich Zölibat und solche Sachen. Da muss noch Einiges passieren. Aber es ist besser geworden. Der Gottesdienst ist zwar noch mit vielen Chorälen und Gesängen, die nicht gerade mein Ding sind, gerade an Weihnachten, wenn ich mal mit war. Aber es ist besser geworden.

Erklären Sie den Lesern die Herkunft Ihres Spitznamens „Mausi“

(Lacht) Das bin ich schon oft gefragt worden und habe es auch schon oft erörtert. Den Namen bekomme ich ja nicht mehr weg, das will ich schon mal vorab sagen. Ich werde im Dezember 66 Jahre alt und da bin ich immer noch der ‚Mausi‘, der ich schon in der Realschule war. Früher habe ich schon immer gesagt: „Wie soll das später mal sein, wenn man mich immer noch ‚Mausi‘ nennt?“

Es gibt zwei Versionen: Einmal heiße ich ja Klaus, dann haben sie Klausi gesagt und schnell kam man auf ‚Mausi‘. Die andere Version ist: Ich war in der Realschule, der Stadtschule an der Wilhelmskirche, und hatte einen Lehrer namens Kochwasser. Er war mein Klassenlehrer. Ich war damals schmal und darum hatte er mir den Namen ‚Spitzmaus‘ verpasst: „Wo ist dann die Spitzmaus, die ist ja gar nicht da. Ist der noch draußen?“ Und da kam das dann von Spitzmaus auf ‚Mausi‘. Die Mitschüler haben dann nicht ‚Spitzmaus‘ sondern ‚Mausi‘ gesagt. So ist das entstanden und geht nicht mehr weg. Meine Frau mag es nicht, aber es sagen so viele. Es passiert sogar dem Bürgermeister in einer Sitzung, dass er es mal sagt. Aber die anderen wissen ja, wer gemeint ist. Es stand ja auch schon oft in der Presse. Jürgen

Wagner von der Wetterauer Zeitung hat mal Klaus M. Englert geschrieben. Dann weiß es auch jeder.

Hat die evangelische Kirche noch eine Zukunft?

Ja, das wäre ja schlimm, wenn sie keine mehr hätte. Ich weiß, dass sich die Austritte nicht nur bei der evangelischen, sondern auch bei der katholischen Kirche in den letzten Jahren vermehrt haben. Meistens ist der Grund die Kirchensteuer. Die Leute sparen an allem, was irgendwie geht. „Was soll ich noch Kirchensteuer zahlen – ich bin ja noch weiterhin gläubig – aber das sind im Monat einige Euro, die ich dann mehr habe.“ Ich persönlich würde nicht austreten.

Aber die Frage war ja, ob die Kirche noch eine Zukunft hat. Ja, mit weiteren Veränderungen und Offenheit auf jeden Fall. Ich meine, der Glaube ist doch da. Ganz ohne Glauben kann man doch nicht leben. Man muss doch an irgendetwas glauben. Ich bin gerne mit Menschen zusammen, auch am Stammtisch. Wir haben zum Beispiel einen Stammtisch, der hat sich einfach so ergeben. Da sind Menschen dabei, die ich vor Jahren nicht gekannt habe. Das ist toll, wenn man sich dann unterhält. Ich liebe die Kommunikation. Neulich sagte ich beim Stammtisch: Wenn ich vor dem lieben



Gott stehen würde und er zu mir sagen würde: „Mausi, du darfst noch einmal auf die Erde gehen“. Wenn ich dann wieder auf die Erde kommen dürfte, dann bitte zu der Zeit, in der ich auch gelebt habe. Das heißt in den 50er und 60er Jahren geboren. Nicht heute. Nicht mit dem Handy, auf das könnte ich verzichten. Nicht mit den ganzen Computern und der Digitalisierungsinflation. Dann zu der Zeit, in der wir noch die D-Mark hatten, der eine noch für den anderen da war, wo die Musik noch Musik war. Wo die Gemeinschaft und die Zusammengehörigkeit das A u. O waren. Wo Freundschaften noch zählten. Das würde ich mir wünschen. Das habe ich schon oft gesagt und das sage ich immer wieder. Auch wenn die Kirche da noch anders war ...

Gottesdienste im Winter weiter in der Kirche

Normalerweise finden im Winter unsere Gottesdienste in Schwalheim von Anfang Januar bis kurz vor Ostern im Gemeindehaus im Lärchenweg statt. Da aber im Gemeindehaus coronabedingt deutlich weniger Menschen Platz haben, werden wir die Gottesdienste im neuen Jahr weiterhin in der Kirche in Schwalheim feiern.



Taizé-Gebet

In diesem Jahr findet das Taizé-Gebet am Abend vor dem 4. Advent, am Samstag dem 18. Dezember um **18.30 Uhr** im Gemeindezentrum in Rödgen statt. Der etwas andere Gottesdienst mit viel Gesang, Stille und Besinnung wird von Pfarrerin Wirth gehalten.

18

1. Kinder-Podcast kommt

Zu Weihnachten wird der erste Kinder-Podcast des Kooperationsraumes Bad Nauheim - Ober-Mörlen veröffentlicht. Er wird auf unserer Homepage abgelegt und kann von dort abgerufen werden. Hört mal rein, es lohnt sich.



Jugend-Gottesdienst

Am 4. Advent findet um **17:00 Uhr** ein Gottesdienst für die Konfirmandinnen und Konfirmanden und alle Jugendlichen aus unserem Kooperationsraum Bad Nauheim - Ober-Mörlen statt. In der **Schwalheimer Kirche** freuen sich Pfarrerin Naumann und Pfarrerin Wirth auf die jungen Besucher.

Auf dem Boden des vor 75 Jahren gegründeten Landes (Groß-)Hessen befinden sich Territorien dreier Landeskirchen. Diese orientieren weitgehend an den 1815 gezogenen Grenzen im damaligen Deutschen Bund. Daher gehören

Ortschaften rund um Wetzlar der Rheinischen Landeskirche an. Das ehemalige Hessen-Kassel und das Fürstentum Waldeck gingen kirchlich in die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Hessen-Darmstadt einschließlich der rheinhessischen Gebiete und Nassau in die Evangelische Kirche von Hessen und Nassau über. Trotz aller Wandlungen und Teilbereichen der Kooperation, etwa in der Diakonie und Religionspädagogik, ist eine Vereinigung der hessischen Kirchen nicht in Sicht. Kurios bleibt für unser Kirchspiel: Wie auch Dorheim und Bad Nauheim gehörten Schwalheim und Rödgen bis 1866 Hessen-Kassel an, sind aber jetzt Mitglied der EKHN. ■

Hans-Winfried Auel

Hessen

19

Das Gemeindebüro ist 24., 29. und 31. Dezember geschlossen.



Zürnt ihr, so sündigt nicht;

lasst die Sonne nicht über
eurem Zorn **untergehen.**»

Monatsspruch
FEBRUAR
2022

EPHESER 4,26

Dezember 2021

Sa, 4. Dezember	17:00	Bad Nauheim	Pfr. Böhm	Adventsandacht
So, 5. Dezember 2. Advent	09:30	Steinfurth	Präd. Rühl	von und mit Frauen gestaltet
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	mit Abendmahl
Sa, 11. Dezember	17:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	Ökumenische Adventsandacht
So, 12. Dezember 3. Advent	09:30	Steinfurth	Präd. Happel	
	09:30	Schwalheim	Präd. Auel	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
	10:45	Rödgen	Präd. Auel	
	17:00	Bad Nauheim	Thomas-Messe-Team	"Und immer wieder: Engel!"
Sa, 18. Dezember	17:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	Adventsandacht
	18:30	Rödgen	Pfrn. Wirth	Taizé-Gebet
So, 19. Dezember 4. Advent	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim	Pfr. Böhm	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	

20

Heiligabend, 24. Dezember 2021

Fr, 24. Dezember Heiliger Abend	14:30	Bad Nauheim	Waldweihnacht für Familien mit Stationen am Johannisberg	
	15:30	Bad Nauheim	Christvesper - begrenzte Teilnehmerzahl, mit Anmeldung	
	16:00	Wisselsheim - Hofgut	Open-Air-Gottesdienst mit Krippenspiel	
	17:00	Rödgen	Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel	
	17:30	Bad Nauheim	Christvesper - 2G-Zugang, keine Teilnehmerbegrenzung, Maskenpflicht	
	18:00	Steinfurth - Fliederhof	Open-Air-Gottesdienst mit Krippenspiel der Konfirmanden	
	22:00	Bad Nauheim	Christmette - begrenzte Teilnehmerzahl, keine Anmeldung	
	22:00	Wisselsheim	Gottesdienst	
	23:00	Steinfurth	Gottesdienst	
	23:00	Schwalheim	Christmette mit Mitgliedern des KV und Kantorei	

Weihnachtsfeiertage, 25. und 26. Dezember 2021

Sa, 25. Dezember 1. Weihnachtstag	09:30	Steinfurth	Präd. Jägers	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	
	11:00	Wisselsheim	Präd. Jägers	
	17:00	Bad Nauheim	Pfr. Böhm	
	19:00	Schwalheim	Konzert der Maxim Kowalew Don Kosaken	
So, 26. Dezember 2. Weihnachtstag	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
	19:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	

Fr, 31. Dezember Altjahresabend	16:45	Wisselsheim	Präd. Jägers	
	17:00	B.N. - St. Bonifatius	Pfr. Böhm	Ökumenischer GD mit Anmeldung
	18:00	Steinfurth	Präd. Jägers	
	18:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	

Januar 2022

Sa, 1. Januar Neujahr	17:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	GD zum neuen Jahr
So, 2. Januar 1. So. n. dem Christfest	09:30	Steinfurth	Präd. Schwalm	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	mit Abendmahl
	11:00	Wisselsheim	Präd. Schwalm	mit Abendmahl
Do, 6. Januar Epiphanias	18:30	Rödgen	Präd. Auel	GD zu Epiphanias
So, 9. Januar 1. So. n. Epiphanias	09:30	Steinfurth	Präd. Bechstein- Walter	
	09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	
	10:45	Rödgen	Pfrn. Wirth	
So, 16. Januar 2. So. n. Epiphanias	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
So, 23. Januar 3. So. n. Epiphanias	09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
	10:00	Bad Nauheim	Pfr. Böhm	
	10:45	Rödgen	Pfrn. Wirth	
	19:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	Taize-Gottesdienst

Januar 2022

So, 30. Januar 4. So. n. Epiphania	10:00	Bad Nauheim	Pfr. i.R. Pieper	
--	-------	-------------	------------------	--

Februar 2022

So, 6. Februar 4. So. v.d. Passionszeit	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	mit Abendmahl
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
So, 13. Februar Septuagesimä	09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
	10:45	Rödgen	Pfrn. Wirth	
	11:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	Tauferinnerung der Konfirmanden
So, 20. Februar Sexagesimä	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Beiner	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
So, 27. Februar Estomihi	09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
	10:00	Bad Nauheim	Pfr. Böhm	anschl. Gemeinde- versammlung
	10:45	Rödgen	Pfrn. Wirth	

März 2022

Fr, 4. März Weltgebetstag	17:00	B.N. - St. Bonifatius	Pfrn. Pieper	Weltgebetstag
	18:00	Steinfurth	Präd. Rühl	Weltgebetstag
So, 6. März Invocavit	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	mit Abendmahl
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	mit Abendmahl
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	mit Abendmahl

Die Auflistung gibt den Stand der Planung von Anfang November wieder. Es ist möglich, dass der Fortgang der vierten Pandemiewelle Änderungen erzwingt - bitte informieren Sie sich deshalb immer aktuell auf unserer Homepage!

Kindergottesdienst

4. Dezember
Plätzchenbacken
Gemeindehaus Schwalheim
15:00 - 17:00 Uhr

11. Dezember
Adventsnachmittag
Kirche Schwalheim
16:00 - 17:00 Uhr

29. Januar
Gemeindehaus Schwalheim
10:00 - 12:00 Uhr

Kindergartenkinder benötigen
einen tagesaktuellen Schnelltest,
für Grundschuldkinder genügt
die Vorlage des Testheftes

Konfirmanden-Samstage

4. Dezember
11:00 - 15:00 Uhr
Probe Krippenspiel
Kirche Schwalheim

4. Dezember
15:00 - 17:00 Uhr
Plätzchenbacken
Gemeindehaus Schwalheim

15. Januar
14:00 - 20:00 Uhr
Gemeindehaus Ober-Mörlen

12. Februar
10:30 - 16:30 Uhr
Gemeindehaus Rödgen

Seniorenkreis

Mittwoch 15:00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim
1. Dezember, Thema: Advent

Gemeindezentrum Rödgen
12. Januar, Thema: Wilhelm Busch

Gemeindehaus Schwalheim
2. Februar, Kaffee und Austausch

Wegen der bestehenden Hygieneregeln bitten wir um vorherige Anmeldung bei Marita Kanne (8688157) oder Elisabeth Ruckelshaußen (921153)



Kirchengeflüster Teil II

Anfang Januar kommt der zweite Podcast der beiden Pfarrerrinnen Sophie-Lotte Immanuel und Anne Wirth. Dieses Mal geht es um das Thema ‚Kirche und Sport‘. Sicherlich eine sehr spannende und kurzweilige Folge. Hören Sie doch mal rein! Sie finden das Audio ab Januar 2022 auf unserer Homepage.

Gottesdienst zum Epiphaniastag

Ganz herzlich laden wir Sie zum Abendgottesdienst am Epiphaniastag - am Donnerstag, dem **6. Januar** - in das Gemeindezentrum in Rödgen ein. Er beginnt um 18:30 Uhr und wird von Herrn Auel gehalten. In diesem Gottesdienst feiern wir das Ende der Weihnachtszeit.



Epiphaniastag

Infos zeitnah
auf der Homepage



Weltgebetstag



England, Wales
und Nordirland

4. März 2022

Zukunftsplan: Hoffnung

www.kosaken.de

ein festliches Weihnachtskonzert

**Tickets unter
www.reservix.de**

und bei allen

Reservix-Vorverkaufsstellen



www.facebook.de/reservix



25

MAXIM KOWALEW DON KOSAKEN

**Samstag
25. Dez.
19.00 h**

Kartenvorverkauf:

* Bad Nauheim-Schwalheim:

Ev. Kirche

Schwalheimer Hauptstr. 41

Bad Nauheim-Schwalheim

Ev. Gemeindebüro, Wilhelm-Leuschner-Str. 14, Tel.: 06032-6766
Hof Steinmühle, Schwalheimer Hauptstr. 2. Tel.: 06032-920060

Es wird ein schwerer Weg

Keine rosigen Aussichten - Kurzer Bericht von der Synode

von Robert Garmeister

Was uns Teilnehmern der Synodensitzung am 25. September in Florstadt vom Dekanatssynodalvorstand (DSV) mitgeteilt wurde, war eigentlich nichts Neues, in seiner Deutlichkeit aber ein Weckruf. Jeder, der ein wenig über den Tellerrand sieht, muss erkennen, dass die Mitgliederzahlen in den Kirchen sinken, so auch in der evangelischen Kirche. In unserem Dekanat sind das pro Jahr ca. 1200 Personen von derzeit ca. 70.000 Mitgliedern.

Pfarrstellen müssen ausgeschrieben und neu besetzt werden. Wollen wir hoffen, dass es angesichts des fehlenden Nachwuchses Bewerbungen geben wird.

Außerdem haben die nach dem Krieg wieder aufgebauten Gebäude die ersten großen Restaurationen und Sanierungen nötig. Das verändert die evangelische Kirche. Wir werden uns schwer zu beantwortende Fragen stellen müssen.

Weniger Mitglieder heißt: weniger Kirchensteuerzahler, weniger Mittel, die die Kirche zur Verfügung hat. Weniger Mittel für den Unterhalt der in Kirchenbesitz befindlichen Gebäude, weniger Mittel für kirchliche Kindergärten, Krankenhäuser, soziale Einrichtungen und die Bezahlung der hauptamtlich Tätigen. Und als wäre das nicht allein schon tragisch genug, geht nun auch die „Babyboomer“-Generation in Rente. (In unserem Kooperationsraum werden beispielsweise Rainer Böhm 2022 und Susanne Pieper 2024 in den wohlverdienten Ruhestand gehen.) Das heißt, diese

Die Synode will mit uns gemeinsam diese Mammutaufgabe angehen und entwirft und diskutiert Ideen, wie dieser Veränderung begegnet werden kann. Unter anderem plant sie, zukünftig eine Pfarrstelle für 1700 Mitglieder vorzuhalten. Derzeit haben wir in unserem Kooperationsraum insgesamt 9.700 Gemeideglieder. Diese Mitgliederzahlen werden dazu führen, dass die Pfarrstellen neu verteilt und reduziert werden müssen. In den allermeisten anderen Gemeinden, die sich noch nicht zu Kooperationsräumen zusammengeschlossen haben, wird die Personalsituation dramatisch werden.

Verstärkt werden diese Kirchengemeinden nun fusionieren oder sich zu Kooperationsräumen zusammenschließen, um Synergien zu erzeugen und ihre Arbeitskraft zu bündeln. Gesamtkirchenvorstände werden Ortskirchenvorstände ablösen und die bisherige Eigenständigkeit der Ortsgemeinden wird sich in neue Formen des Miteinanders in den Kooperationsräumen entwickeln müssen. Der DSV überlegt daher derzeit, ob es zukünftig Pflicht für die Gemeinden sein soll, sich zu Kooperationsräumen zusammenzuschließen. Bisher geschah dies freiwillig.

Und noch etwas ist dabei zu bedenken: Viele der Arbeiten der Pfarrerrinnen und Pfarrer oder auch der übrigen hauptamtlichen Mitarbeiter reduziert sich nicht mit der abnehmenden Zahl der Mitglieder. Die Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten, Konfirmandenunterricht, Seniorenkreisen, Religionsunterricht in der Schule und auch viele Verwaltungstätigkeiten bleiben im Umfang identisch, egal wie viele Personen daran teilnehmen. Das heißt, eine Entlastung im Arbeitsumfang bringt eine kleinere Mitgliederzahl nicht wirklich mit sich.

Einer der anderen Drehschrauben ist im wahrsten Sinne ebenfalls eine große Baustelle, die uns noch viel

Kopfzerbrechen bereiten und Gelder kosten wird: die Gebäude, die derzeit im kirchlichen Besitz sind. Brauchen wir sie tatsächlich noch alle? Ist die Gesamtzahl der Gebäude denn überhaupt noch für die kleiner werdende Zahl der Mitglieder nötig? Kann man eventuell das eine oder andere Gebäude / Grundstück verkaufen, um Rücklagen zu verstärken und sich auch Sanierungs- und Unterhaltskosten zu sparen? Ergibt es Sinn, neue Nutzungskonzepte für die Gebäude zu erstellen, so dass diese effizienter genutzt werden und evtl. noch Mieteinnahmen generieren können? Vielleicht können auch neue Nutzungskonzepte zu einer neuen Wahrnehmung von „Kirche“ führen, um wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung zu kommen und den Mitgliederverlust zu stoppen oder sogar umzudrehen?

Ich muss ehrlich sagen, ich hatte nicht damit gerechnet, dass so klare Worte dafür gefunden wurden, was uns in den nächsten Jahren in den evangelischen Gemeinden an Veränderungen erwartet wird. Aber ich bin dankbar dafür. Es kann nun keiner mehr behaupten, er habe es nicht gewusst.

Wir können uns jetzt auf den Weg machen, die Veränderungen einzuleiten. Aus meiner Sicht sollten wir das unbedingt tun, bevor uns Entschei-

dungen aufgezwungen werden und wir gar keine Wahl mehr haben, welchen Weg wir gehen wollen. Noch ist es Zeit.

Es wird ein schwerer Weg. Wir werden den Weg mit unseren Gemeindemitgliedern gemeinsam gehen und alle, die es wünschen, in diesen Prozess miteinbinden.

Lassen Sie uns gemeinsam unsere Gemeinde von morgen gestalten und zwar so, dass wir uns wohl in ihr fühlen und sie zukunftsfähig ist. Und keine Angst, nicht alles Neue ist schlecht, es ist nur anders. ■

Für schnelle Leser:

- weniger Mitglieder - weniger Geld
- weniger Personal
- gleiche Arbeit für weniger Mitarbeiter / Personal
- weniger Mitglieder nicht gleich weniger Aufgaben
- ausgetretene Mitglieder und die Öffentlichkeit haben Erwartungen gegenüber der Kirche
- mehr Aufgaben durch Verwaltungsaufwuchs
- zunehmende Bausanierung

Zurück in die Steinzeit

JuLeiCa-Ausbildung der EKHn in Flensburg

von Madita Duch und Linus Ernst

Madita Duch und Linus Ernst aus unserer Gemeinde besuchten in den Herbstferien eine JuLeiCa-Schulung. Bei der Schulung waren alle Dekanate der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau vertreten. Insgesamt waren es ca. 70 Jugendliche aus vielen verschiedenen Gemeinden. Alle engagieren sich in der Jugendarbeit. JuLeiCa bedeutet JugendLeiterCard. Das ist eine allgemeingültige Karte, die Jugendlichen als Nachweis dient, eine

Schulung zum Thema Kinder- und Jugendarbeit bzw. deren Leitung besucht zu haben. Die diesjährige Schulung stand unter dem Motto „Zurück in die Steinzeit“. Die Schulung fand auf dem Flensunger Hof in Mücke statt. Das Programm war sehr straff. Morgens um 7:45 Uhr ging es mit einem Corona-Schnelltest los. Nach dem anschließenden Frühstück gab es eine Morgenandacht und ein Warm-Up. Danach konnten sich die

Teilnehmer Workshops zuordnen. Bis zum Mittagessen wurde dann ein bestimmtes Thema behandelt. Im Anschluss gab es die Möglichkeit, das hauseigene Schwimmbad zu besuchen. Um 15:00 Uhr ging es mit neuem Programm bis zum Abend weiter. Nach dem Abendessen gab es ein entspanntes Abendprogramm, was nach einem „Ab in den Feierabend“ in einen „Spieleabend“ überging. Ein besonderes Highlight war das Geländespiel namens „Steinzeitclans gegen T-Rex“. Um das Spiel als Team zu gewinnen, musste man durch das Beantworten von Fragen zum Thema Kinder- und Jugendarbeit den Teil eines Fotos gewinnen. Wer zum Schluss die meisten Teile des Fotos hatte, hatte gewonnen. Am letzten Abend fand der bunte Abend statt. Jeder musste verkleidet erscheinen und um Beiträge war gebeten worden. Lustig



Glückliche Gesichter und viel Freude über die abgeschlossene JuLeiCa-Ausbildung. Mit dabei Madita (2.v.l.) und Linus (5.v.l.) aus Schwalheim

war es, als alle fünfzehn Betreuer eine Menschenpyramide bauen mussten, wie ihnen von den Jugendlichen aufgetragen worden war. Am nächsten Tag war leider wieder Abreise. An der Fahrt war toll, dass man mit Engagierten aus anderen Dekanaten Kontakte knüpfen und sich auszutauschen konnte. ■

29



70 Jugendliche und 15 Betreuer hatten sichtlich viel Spass

Es regnet Manna

Sternwanderung auf den Johannisberg

von Madita Duch und Linus Ernst

Viele Kinder, Eltern und Großeltern waren am Samstag, dem 30. Oktober, auf besonderen Wegen im Wald am Johannisberg unterwegs. Vier Familiengruppen aus Gemeinden der Region starteten um 14:00 Uhr an unterschiedlichen Orten, hatten aber alle das gleiche Ziel.

Unterwegs hörten die Kinder an vier Stationen die Geschichte von Mose und seinem Volk, das über 40 Jahre

wandert, um von Ägypten ins gelobte Land zu kommen. An den Stationen probierten die Kinder auch allerlei aus: Sie übten sich darin, als Späher ganz leise zu schleichen oder sich sehr schnell zu verstecken, sie erfuhr mit einem Schwungtuch, wie es sich anfühlt, wenn Gott einen begleitet, schützt und stärkt. Es regnete Manna in Form von Süßigkeiten. Kurz vor dem Ziel half ein Spiel, sich für die letzte Etappe zu motivieren.



Im großen Kreis baten alle Wanderer aus dem Kooperationsraum um Gottes Segen



Für den Nachhauseweg bekamen alle Teilnehmer einen Hefeteigstern geschenkt



PfarrerIn Wirth führte die Schwalheimer Gruppe auf den Johannisberg

Auf dem Johannisberg wurden alle ankommenden Gruppen freudig begrüßt. Die Kinder hatten unterwegs fleißig Naturmaterialien gesammelt, mit denen sie einen großen Stern auf dem Boden auslegten.

Vor dem Turm der alten Bergkirche, der heutigen Sternwarte, sangen alle Familien zum Abschluss zwei Lieder und baten mit Bewegungen um Gottes Segen. Als Stärkung für den Nachhauseweg bekamen alle noch ein Hefeteigbrötchen in Form eines Sterns.

Die Familien und das Kinderkirche-team aus den Kirchengemeinden Steinfurth-Wisselsheim, Schwalheim-Rödgen, Ober-Mörlen, Langenhain und der Kernstadt Bad Nauheim freuen sich schon auf weitere gemeinsame Projekte im Kooperationsraum Bad Nauheim-Ober Mörlen.

Mit Leichtigkeit über Gott sprechen

Hans-Winfried Auel in das Amt des Prädikanten eingeführt

von Alexander von Bischoffshausen

Selten versammeln sich so viele evangelische Amtsträger in einer Kirche, wie es am 24. Oktober nachmittags in der Butzbacher Markuskirche geschah: Anlass war die feierliche Einführung der neu ausgebildeten Prädikantinnen und Prädikanten des Dekanats Wetterau. Unter den neu Eingeführten befand sich auch Hans Winfried Auel, ehemaliges Vorstandsmitglied unserer Gemeinde. Nach einer zweijährigen Ausbildungszeit haben sie nun die Befähigung erhalten, nebenberuflich Gottesdienste zu feiern, einschließlich Taufen und Abendmahlsgottesdienste.

In diesem Gottesdienst predigte Propst Schmidt, der zuvor die fünfzehn Prädikantinnen und Prädikanten herzlich begrüßte, in der Freude darüber, dass dieser Gottesdienst nunmehr nach langer coronabedingter Verzögerung stattfindet. Begrüßt wurden auch die zahlreich erschienene Gottesdienstgemeinde, bestehend aus Familienangehörigen, Ausbilderinnen/Ausbildern, Mentorinnen/Mentoren sowie aus Mitgliedern verschiedener Kirchenvorstände.



Die Lehrgangsteilnehmer eingerahmt von ihren Lehrpfarrern und Propst Schmidt (rechts)



Michael Seeger (links) und Hans-Winfried Auel freuen sich über den Abschluss ihrer Ausbildung.

Propst Schmidt griff die Losung des laufenden Jahres auf und sprach über die „Barmherzigkeit in der Predigt“. Ausgehend von einem Text von Hans-Dieter Hüsche hielt er die neuen Verkündiger des Wortes dazu an, mit Leichtigkeit über Gott zu sprechen ohne den Anspruch, dass Gottesbegegnung nur über die Predigt herstellbar sei. Vielmehr müsse Gottesdienst Raum geben für geistlichen Zuspruch in vielfältiger Form. Unbarmherzig seien dagegen Predigten, die moralisierende Vorhaltungen enthielten oder vorgäben, das letzte Geheimnis um Gottes Existenz ausleuchten zu können.

Wir freuen uns sehr, dass mit Hans-Winfried Auel nun ein besonders aktives Mitglied der Gemeinde das Pfarrteam des Kooperationsraumes unterstützt. Sein Segenswort für das neue Amt lautete: Gott spricht: *„Die Weisung, die ich dir heute biete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und deinem Herzen, dass du es tust“* (Dtn.30,11.14). Wir gratulieren ihm zu seinem neuen Amt wie auch Michael Seeger, der in seiner Ausbildung von Pfarrerin Wirth betreut wurde. Für ihre zukünftige ehrenamtliche Arbeit wünschen wir den beiden eine gute Hand und Gottes reichen Segen. ■

Die Weihnachtsgeschichte



Grafik: Pfeiffer

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in

der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1-20



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Der Weihnachtsbesuch

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall. Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:



«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt.

Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.



Schoko-Adventskranz

Forme aus 200 Gramm Marzipanrohmasse einen dicken Ring. Bedecke ihn mit geschmolzener Schoko-Kuvertüre. Lass ihn auf Backpapier abtropfen, aber nicht ganz trocknen. Drücke als Kerzen vier



Waffelröllchen auf die weiche Schokolade. Jetzt ab in den Kühlschrank für 30 Minuten. Danach trage Zuckerguss auf die Kerzen und stecke Mandeln als Flammen oben drauf.



Grußkarte

Schneide aus Transparentpapier eine Tasse aus. Klebe sie – aber nur am äußeren und unteren Rand sowie am Henkel – auf eine schöne Karte. Lass alles gut trocknen. Nimm einen Teebeutel und ersetze das Schild durch einen selbst gebastelten Stern. Stecke den Teebeutel in die Tasse.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren: www.hello-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 48194-39 oder E-Mail: abo@hello-benjamin.de





Jesus Christus spricht:
**Wer zu mir
kommt,**
den werde ich
nicht abweisen.

Johannes 6,37

2022
Jahreslosung